

Programm



musik podium STUTTGART

JOHANN SEBASTIAN BACH

# h-Moll-Messe

BWV 232

Johannette Zomer SOPRAN

David Allsopp ALTUS

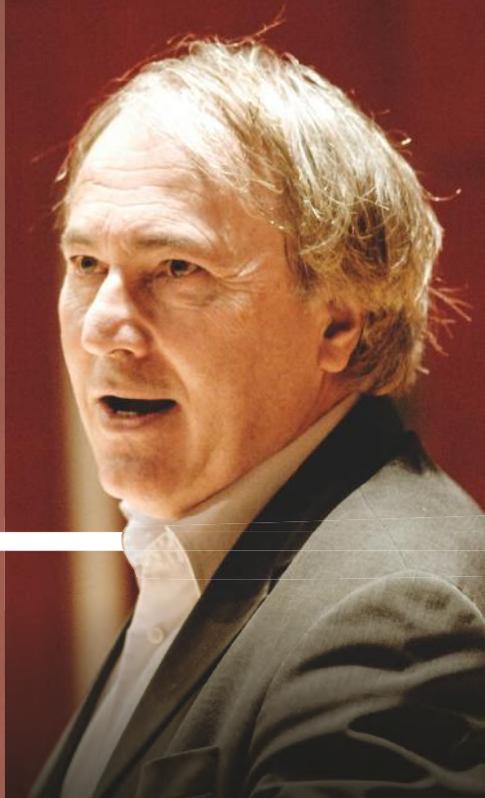
Jan Kobow TENOR

Christian Immler BASS

Kammerchor Stuttgart

Barockorchester  
Stuttgart

Frieder Bernius



# 2018 – 50 Jahre Kammerchor Stuttgart

1968 hat Frieder Bernius als 20-jähriger Musikstudent den Kammerchor Stuttgart gegründet. Seitdem hat er konsequent speziell ausgesuchte, ausgebildete Sängerinnen und Sänger zusammengebracht und sie zu einem Vokalensemble geformt, das heute als einer der weltbesten Chöre anerkannt ist. Von Anfang an schwebte Bernius dabei als Ideal ein der homogenen Streichergruppe eines Orchesters vergleichbarer Ensembleklang vor: stilistisch flexibel und in der Besetzung variabel, um den unterschiedlichen Stilen und Gattungen, Barock wie Romantik, A-Cappella-Repertoire wie Opern und Oratorien zu genügen.

Die anhaltende Erfolgsgeschichte des Kammerchors Stuttgart begann mit dem Gewinn des 1. Deutschen Chorwettbewerbs in Köln

1982. Dies war der Startschuss für Einladungen zu den Weltsymposien für Chormusik in Wien, Sydney und Seoul sowie zu regelmäßigen Tourneen durch fast alle Kontinente. Dokumentiert ist diese Arbeit von Frieder Bernius und dem Kammerchor Stuttgart auf annähernd 100 CDs, die mit 40 internationalen Schallplattenpreisen ausgezeichnet wurden. Sie haben Interpretationsgeschichte geschrieben und sind stilbildend geworden für die Chormusik des 19. Jahrhunderts.

Wir laden Sie herzlich ein, das 50. Gründungsjubiläum des Kammerchors Stuttgart mit uns zu feiern, das im Herbst mit zwei Konzertaufführungen in Stuttgart seinen Höhepunkt finden wird:

---

Do 18.10.2018, Domkirche St. Eberhard Stuttgart

## Ludwig van Beethoven Missa solemnis D-DUR OP. 123

Johanna Winkel | Sophie Harmsen | Sebastian Kohlhepp | Arttu Kataja  
Kammerchor Stuttgart | Hofkapelle Stuttgart  
Frieder Bernius

---

So 04.11.2018, Musikhochschule Stuttgart

## Festkonzert 50 Jahre Kammerchor Stuttgart

Zum Gedenken an die Beendigung des ersten Weltkriegs 1918 und die Pogromnacht 1938, in Kooperation mit der Akademie für gesprochenes Wort/Uta Kutter Stiftung.  
Werke von Edvard Elgar, Hanns Eisler, Fanny und Felix Mendelssohn Bartholdy sowie von Claude Debussy und Maurice Ravel in Bearbeitungen von Clytus Gottwald.  
Kammerchor Stuttgart  
Frieder Bernius

## Programm

15. März 2018, Ellwangen | 16. März 2018, Udine, Italien

18. März 2018, Markuskirche Stuttgart

JOHANN SEBASTIAN BACH

(1685 – 1750)

# Messe in h-Moll BWV 232

Kyrie – Gloria – Credo – Sanctus – Agnus Dei

Johannette Zomer SOPRAN

David Allsopp ALTUS

Jan Kobow TENOR

Christian Immler BASS

Kammerchor Stuttgart

Barockorchester Stuttgart | Daniel Sepec KONZERTMEISTER

Continuo

Juris Teichmanis VIOLONCELLO

Tobias Lampelzammer VIOLONE

Barbara Meditz FAGOTTO

Boris Kleiner ORGANO

**Frieder Bernius**

## „Verbessern des Besten“ – Johann Sebastian Bachs h-Moll Messe als musikalisches Vermächtnis

Als Johann Sebastian Bach für das Weihnachtsfest 1724 das *Sanctus in D* komponierte, lag ihm die Komposition einer vollständigen Messe sicher gänzlich fern – und doch leitete er mit diesem *Sanctus* die lange Entstehungsgeschichte der *Messe in h-Moll* ein: In sie wurde das *Sanctus* von 1724 rund 25 Jahre später – wenngleich überarbeitet – integriert. Das *Sanctus* entstand im Rahmen der normalen Amtsverpflichtungen Bachs. Lateinisch-liturgische Kirchenmusik gehörte damals an hohen Feiertagen zum festen Bestand auch der protestantischen Gottesdienste. Infolgedessen hat Bach mehrere solcher lateinischen Werke komponiert und weitere von anderen Komponisten kopiert und für seine Zwecke bearbeitet – vermutlich noch einige mehr, als wir bislang wissen.

Das *Sanctus* entstammt dabei jenen frühen Leipziger Jahren, in denen Bach bestrebt war, sich für seine Amtsgeschäfte ein Repertoire zuzulegen, das er dann wiederholt verwenden konnte. Auch dieses Werk erlebte trotz der ungewöhnlich großen Vokalbesetzung mit einem sechsstimmigen Chor sicher etliche Wiederauführungen, von denen zwei (Ostern 1727 und 1742/48) durch neu angefertigte Stimmen belegt sind. 1727 musste Bach gar einen ganzen Stimmensatz neu ausschreiben lassen, da er seine Stimmen – leichtfertigerweise, wie sich herausstellte – an den kunstsinnigen böhmischen Reichsgrafen Franz Anton Graf von Spork ausgeliehen hatte; diese Stimmen sind bis heute verschollen.

Der nächste und gewichtigste Teil der *h-Moll-Messe*, die sogenannte *Missa mit Kyrie und Gloria*, entstand knapp zehn Jahre später im Jahr 1733 – nun nicht für die Leipziger Gottesdienste, sondern für den katholischen Hof in Dresden: Bach widmete sie dem sächsischen Kurfürsten Friedrich August II., der gerade sei-

nem Anfang des Jahres verstorbenen Vater, August dem Starken, auf den Thron gefolgt war. Dem begleitenden Brief Bachs vom 27.7.1733 zufolge erhoffte sich Bach dafür ein „Prædicat von Dero Hoff-Capelle“ – eine Ernennung zum sächsischen Hofkomponisten erfolgte allerdings erst 1736 nach einer erneuten Eingabe Bachs.

Die Landestrauer nach dem Ableben Augusts des Starken hatte Bach 1733 die zeitlichen Spielräume gegeben, sich solch einem anspruchsvollen Projekt zu widmen, denn für Monate schwieg in Sachsen damals die Kirchenmusik fast vollständig. Auch Bach war damit von einem guten Teil seiner Amtspflichten befreit.

Die Widmung entstand offenbar erst in Dresden; alles außer der Unterschrift ist von einem Dresdner Schreiber verfasst worden, dem Bach vermutlich zutraute, den am Hof üblichen Ton besser zu treffen. Ausschlaggebend für Bachs Reise nach Dresden war aber nicht allein die Übergabe der Stimmen. Am 23.6.1733 nämlich war Bachs ältester Sohn Wilhelm Friedemann zum Organisten an der Dresdner Sophienkirche ernannt worden, am 1.8. sollte er diese Stelle antreten. Es wird kaum ein Zufall sein, dass Johann Sebastian Bach ausgerechnet wenige Tage zuvor in Dresden weilte und hier das Widmungsschreiben unterzeichnete. Vieles spricht dafür, dass auch die dem Kurfürsten übergebenen Stimmen von Bach selbst, überwiegend aber von mitgereisten Familienmitgliedern erst kurz vor der Übergabe in Dresden angefertigt wurden: Außer Johann Sebastian waren auch Wilhelm Friedemann, Carl Philipp Emanuel, Anna Magdalena Bach sowie ein vielleicht mitgereister Leipziger Schüler Bachs am Ausschreiben der Stimmen beteiligt. Offenbar versuchte Bach also die familiäre Dresden-Reise zu nutzen, um sich dem neuen

Kurfürsten zu empfehlen. Gegen die jüngst wieder ins Gespräch gebrachte Aufführung von „Kyrie“ und „Gloria“ bereits zuvor in Leipzig anlässlich der Erbhuldigung spricht nicht nur das singuläre, von Bach sonst nicht verwendete Papier (in Leipzig hätte er Papier aus seinem normalen Bestand nehmen können), sondern neben dem hohen Anteil von beteiligten Familienmitgliedern auch die speziell auf Dresdner Virtuosen zugeschnittene und an Dresdner Vorbildern orientierte Musik – so die virtuosen Solo-Partien des „Laudamus te“ oder die ungewöhnliche Besetzung des „Quoniam“. Ob aber in Dresden damals überhaupt eine Aufführung stattgefunden hat, ist bis heute umstritten.

Aller Wahrscheinlichkeit nach griff Bach bei der Komposition der *Missa* reichlich auf bereits Vorhandenes zurück; allerdings kennen wir nur zu zwei Sätzen auch Bachs Vorlage: Das „Gratias“ geht auf den 2. Satz der Kantate *Wir danken dir, Gott, wir danken dir* BWV 29 (oder dessen Vorlage) zurück, das „Qui tollis“ auf den Eingangssatz der Kantate *Schauet doch und sehet* BWV 46. Der Schriftduktus von Bachs Partitur lässt aber vermuten, dass weit mehr Sätze für die *Missa* nicht neu komponiert, sondern vielmehr im Parodieverfahren aus älteren Kompositionen gewonnen wurden, doch da wir die Vorlagen nicht kennen, bleibt alles Weitere Spekulation.

Kennen wir zu den bisherigen beiden Bausteinen, dem *Sanctus* von 1724 und der *Missa* von 1733, sowohl die Entstehungszeit als auch eine konkrete Bestimmung, so bleiben uns zum dritten Teil, der siebenstimmigen „Credo“-Fuge, nur Vermutungen. Wahrscheinlich entstand dieser Satz wiederum etwa zehn Jahre später, nämlich in den 1740er Jahren. Diesen strengen Satz komponierte Bach demnach zu einer Zeit, in der er sich intensiv mit der „klassischen Vo-

kalpolyphonie“ der Palestrina-Nachfolge auseinandersetzte, Werke anderer Komponisten im „strengen Stil“ kopierte, studierte, zur Aufführung brachte und auch selbst Kompositionen in dieser Art schrieb. Auch der „Credo“-Chor ist als Fuge über einen gregorianischen Cantus firmus mit sieben obligaten Stimmen ein Klein- oder höchster kontrapunktischer Vollendung. Wofür der „Credo“-Chor geschrieben wurde, ist allerdings unklar.

Erst in seinen letzten Lebensjahren ging Bach dann daran, die verschiedenen, bis dahin unabhängig voneinander existenten Vertonungen von Teilen einer Messe zu einer *Missa tota*, einem vollständigen Messordinarium, zu erweitern. Warum er dies jedoch tat, ist – trotz diverser Hypothesen – bis heute nicht geklärt.

Bei der Arbeit an der vollständigen Messe griff Bach in beträchtlichem Umfang erneut auf ein in seinem Schaffen vielfach bewährtes Verfahren zurück: Die Parodie, also die Umtextierung bereits vorhandener Musik. Wie nicht wenige durch Parodie entstandene Meisterwerke Bachs zeigen, handelt es sich für Bach dabei keinesfalls um ein einfaches Verfahren, mit welchem auf die Schnelle aus einem Stück zwei gemacht werden können. Bachs Parodieverfahren stellt sich vielmehr als eine intensive kompositorische Auseinandersetzung mit bereits bestehender Musik dar.

So wie wir an anderen Stellen innerhalb des Bach'schen Œuvres beobachten können, dass Bach eine Gelegenheitskomposition – etwa eine Geburtstagskantate – in eine Kirchenkantate verwandelt, um es als Repertoirestück dann wiederholt einsetzbar zu machen, so ist vermutet worden, dass er mit Parodien von Kantatensätzen für die *h-Moll-Messe* am Ende seines Lebens diese Kantatensätze wiederum aus dem Alltagsgeschäft des Thomas-

kantors in die überzeitliche Großform der Messe überführen wollte. Bach hätte demnach mit der *h-Moll-Messe* tatsächlich ein Vermächtniswerk im engeren Sinne geschaffen.

Das Ergebnis jener Umarbeitungen des späten Bach bietet uns die Essenz aus seinem kompositorischen Schaffen aus mehr als 30 Jahren: Schon 1714 hatte Bach nämlich die Vorlage des „Crucifixus“ komponiert: den Eingangschor zur Kantate *Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen* BWV 12. Allerdings hat Bach dem „Crucifixus“ eine instrumentale Einleitung vorangestellt, die Instrumentation erweitert, den Rhythmus des Basso continuo verändert und anderes mehr. Bach hat die Musik nicht nur umtextiert, sondern den Satz neu gestaltet.

Dieser wohl in der Substanz älteste Satz der *h-Moll-Messe* folgt dabei unmittelbar auf die vermutlich späteste Zutat: das „Et incarnatus est“. Für diesen Teil des Messtextes hatte Bach ursprünglich keinen eigenen Satz vorgesehen; er war zunächst Bestandteil des vorangehenden Duetts „Et in unum Dominum Jesum Christum“. In Bachs Autograph schließt denn auch das „Crucifixus“ direkt an jenes Duett an. Erst nachträglich brachte Bach am Übergang zwischen den Sätzen einen Verweis auf das „Et incarnatus“ an und überarbeitete die Textierung des Duetts. Das „Et incarnatus“ lag dem Autograph ebenso wie die Neufassung der Singstimmen des Duetts mit geändertem Text auf separaten Blättern bei. Dass dieses späte „Et incarnatus“ direkt und bruchlos in das in der Substanz 35 Jahre ältere „Crucifixus“ übergehen kann, zeigt auf faszinierende Weise die – bei aller Wandelbarkeit – große Konstanz der Bach’schen Tonsprache und seine unerreichte Meisterschaft in der Integration von Sätzen unterschiedlichster Herkunft.

Auch einige seiner tiefgehendsten und großartigsten Kompositionen hat Bach durch Parodie geschaffen – man ist geneigt zu sagen: durch

Verbessern des Besten. Dazu zählt gewiss auch das „Agnus Dei“ der *h-Moll-Messe*. Dies hat die ganze Parodiefolge durchlaufen: Angefangen hatte diese Musik ihre Existenz wohl als Arie „Unschuld, Kleinod reiner Seelen“ aus der Hochzeitskantate *Auf, süß entzückende Gewalt* (BWV Anh. 196), von der allerdings nur der Text erhalten blieb. Durch Übernahme in das Himmelfahrtsoratorium (BWV 11) wurde diese für eine einmalige Gelegenheit geschaffene Arie der mehrfachen Verwendbarkeit zugeführt; dann mit dem Text „Ach, Jesu, ist dein Abschied schon so nah“. Im „Agnus Dei“ schließlich hat Bach diese Musik – mit Erfolg – verewigt. Schon die Arie des Himmelfahrtsoratoriums ist ein hinreißendes Stück. Durch wenige Maßnahmen – Vereinfachungen der Melodie im Ritornell, viel mehr aber noch in der Singstimme, und Verdichtung des Satzes, etwa durch eine zusätzliche Violin-Begleitstimme zum Alt-Einsatz, und anderes mehr – entstand eine Arie, wie sie berührender kaum sein könnte.

Die lange und teils verwickelte Entstehungsgeschichte der *h-Moll-Messe*, die vielen Bearbeitungen und Entlehnungen, sind jedoch nicht geeignet, dieses nach Hans Georg Nägeli (1818) „grösste musikalische Kunstwerk aller Zeiten und Völker“ zu entzaubern – vielmehr erscheint die Größe von Bachs *Messe in h-Moll* angesichts der Entstehungsgeschichte nur noch unbegreiflicher.

UWE WOLF

©CARUS VERLAG STUTTGART

Überarbeitete Einführung zur CD-Einspielung  
Johann Sebastian Bach, *Messe in h-Moll*

Uwe Wolf studierte Musikwissenschaft, Geschichte und Historische Hilfswissenschaft in Tübingen und Göttingen. Nach seiner Promotion 1991 arbeitete er am Johann-Sebastian-Bach-Institut in Göttingen, ab 2004 im Bach-Archiv Leipzig. Er lehrte an verschiedenen Universitäten, gehört zum Herausgeberkollegium mehrerer Gesamtausgaben und ist seit 2011 Cheflektor beim Carus-Verlag.

# Johann Sebastian Bach

## Messe in h-Moll

### KYRIE

1. Kyrie eleison. (Coro)
2. Christe eleison. (Sopran, Altus)
3. Kyrie eleison. (Coro)

*Herr, erbarme dich unser.  
Christus, erbarme dich unser.  
Herr, erbarme dich unser.*

### GLORIA

4. Gloria in excelsis Deo. (Coro)

*Ehre sei Gott in der Höhe.*

5. Et in terra pax (Coro)  
hominibus bonae voluntatis.

*Und auf Erden Friede  
den Menschen, die guten Willens sind.*

6. Laudamus te. (Sopran)  
Benedicimus te.  
Adoramus te.  
Glorificamus te.

*Wir loben dich.  
Wir preisen dich.  
Wir beten dich an.  
Wir verherrlichen dich.*

7. Gratias agimus tibi (Coro)  
propter magnam gloriam tuam.

*Wir sagen dir Dank  
ob deiner großen Herrlichkeit.*

8. Domine Deus, (Sopran, Tenor)  
Rex coelestis,  
Deus Pater omnipotens.  
Domine Fili unigenite Jesu Christe.  
Altissime. Domine Deus,  
Agnus Dei, Filius Patris.

*Herr und Gott,  
König des Himmels,  
Gott, allmächtiger Vater.  
Herr Jesus Christus, eingeborener Sohn.  
Du Allerhöchster, Herr und Gott,  
Lamm Gottes, Sohn des Vaters.*

9. Qui tollis peccata mundi, (Coro)  
miserere nobis.  
Qui tollis peccata mundi,  
suscipe deprecationem nostram.

*Du nimmst hinweg die Sünden der Welt,  
erbarme dich unser.  
Du nimmst hinweg die Sünden der Welt,  
nimm unser Flehen gnädig auf.*

10. Qui sedes (Altus)  
ad dexteram Patris,  
miserere nobis.

*Du sitztest  
zur Rechten des Vaters,  
erbarme dich unser.*

11. Quoniam tu solus Sanctus, (Bass)  
Tu solus Dominus,  
Tu solus Altissimus, Jesu Christe.

*Denn du allein bist der Heilige,  
Du allein der Herr,  
Du allein der Höchste, Jesus Christus.*

12. Cum Sancto Spiritu, (Coro)  
in gloria Dei Patris.  
Amen.

*Mit dem Heiligen Geiste,  
in der Herrlichkeit Gottes des Vaters.  
Amen.*

PAUSE

**CREDO** (Symbolum Nicenum)

1. Credo in unum Deum. (Coro)

*Ich glaube an einen Gott.*

2. Patrem omnipotentem, (Coro)  
factorem coeli et terrae,  
visibilium omnium et invisibilium.

*Den allmächtigen Vater,  
Schöpfer des Himmels und der Erde,  
aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge.*

3. Et in unum Dominum Jesum Christum,  
(Sopran, Altus)

*Und an den einen Herrn Jesus Christus,*

Filium Dei unigenitum.

*Gottes eingeborenen Sohn.*

Et ex Patre natum ante omnia saecula.

*Er ist aus dem Vater geboren vor aller Zeit.*

Deum de Deo, lumen de lumine,

*Gott von Gott, Licht vom Lichte,*

Deum verum de Deo vero.

*wahrer Gott vom wahren Gott.*

Genitum, non factum,

*Gezeugt, nicht geschaffen,*

consubstantialem Patri,

*eines Wesens mit dem Vater,*

per quem omnia facta sunt.

*durch ihn ist alles geschaffen.*

Qui propter nos homines,

*Für uns Menschen,*

et propter nostram salutem

*und um unsres Heiles willen*

descendit de coelis.

*ist er vom Himmel herabgestiegen.*

4. Et incarnatus est (Coro)

*Er ist Fleisch geworden*

de Spiritu Sancto

*durch den Heiligen Geist*

ex Maria Virgine:

*aus Maria, der Jungfrau:*

Et homo factus est.

*und ist Mensch geworden.*

5. Crucifixus (Coro)

*Gekreuzigt wurde er*

etiam pro nobis:

*sogar für uns:*

sub Pontio Pilato

*unter Pontius Pilatus*

passus, et sepultus est.

*hat er den Tod erlitten und ist begraben worden.*

6. Et resurrexit tertia die, (Coro)

*Er ist auferstanden am dritten Tage,*

secundum Scripturas.

*gemäß der Schrift.*

Et ascendit in coelum,

*Er ist aufgefahren in den Himmel,*

sedet ad dexteram Dei Patris.

*und sitzt zur Rechten Gottes des Vaters.*

Et iterum venturus est cum gloria,

*Er wird wiederkommen in Herrlichkeit,*

judicare vivos et mortuos,

*zu richten die Lebenden und Toten,*

cujus regni non erit finis.

*seiner Herrschaft wird kein Ende sein.*

7. Et in Spiritum Sanctum, (Bass)  
Dominum, et vivificantem,  
qui ex Patre Filioque procedit.  
Qui cum Patre et Filio  
simul adoratur, et conglorificatur,  
qui locutus est per Prophetas.  
Et unam sanctam catholicam  
et apostolicam ecclesiam.

8. Confiteor (Coro)  
unum baptisma  
in remissionem peccatorum.

9. Et expecto (Coro)  
resurrectionem mortuorum.  
Et vitam venturi saeculi.  
Amen.

### **SANCTUS**

10. Sanctus, Sanctus, Sanctus (Coro)  
Dominus Deus Sabaoth.  
Pleni sunt coeli et terrae  
gloria tua.

11. Osanna in excelsis. (Coro)

12. Benedictus, (Tenor)  
qui venit in nomine Domini.

13. Osanna in excelsis. (Coro)

### **AGNUS DEI**

14. Agnus Dei, (Altus)  
qui tollis peccata mundi,  
miserere nobis.

15. Dona nobis pacem. (Coro)

*Ich glaube an den Heiligen Geist,  
den Herrn und Lebensspender,  
der aus dem Vater und dem Sohne hervorgeht.  
Der mit dem Vater und dem Sohne  
angebetet und verherrlicht wird,  
der gesprochen hat durch die Propheten.  
Ich glaube an die eine, heilige, katholische  
und apostolische Kirche.*

*Ich bekenne  
die eine Taufe  
zur Vergebung der Sünden.*

*Ich erwarte  
die Auferstehung der Toten.  
Und das Leben der kommenden Welt.  
Amen.*

*Heilig, heilig, heilig  
Herr, Gott aller Mächte und Gewalten.  
Himmel und Erde sind erfüllt  
von deiner Herrlichkeit.*

*Hosanna in der Höhe.*

*Hochgelobt sei,  
der da kommt im Namen des Herrn.*

*Hosanna in der Höhe.*

*Lamm Gottes,  
du nimmst hinweg die Sünden der Welt,  
erbarme dich unser.*

*Gib uns den Frieden.*

**JOHANNETTE ZOMER** wurde im holländischen Wierden geboren. Nachdem sie einige Jahre als Mikrobiologin gearbeitet hatte, studierte sie Gesang am Sweelinck Konservatorium in Amsterdam und erwarb 1997 ihr Diplom. Sie ist Mitglied mehrerer Ensembles für Alte Musik, wie der Compagnia Vocale Amsterdam, mit der sie unter anderem bei den Ambraser Schlosskonzerten in Innsbruck, an der Alten Oper Frankfurt oder beim Oude Muziek Festival in Utrecht auftrat. Beim Wassenaer-Wettbewerb 1998 wurde die Compagnia Vocale als bestes holländisches Ensemble ausgezeichnet. Als Solistin arbeitet Johannette Zomer regelmäßig bei Konzerten und CD-Aufnahmen mit international renommierten Orchestern und Dirigenten zusammen. In den letzten Jahren gastierte sie in zahlreichen europäischen Musikzentren, so mit dem Freiburger Barockorchester und dem Collegium Vocale Gent in Bachs *Weihnachtsoratorium* sowie mit der Nederlandse Bachvereniging in Monteverdis *Marienvesper*.



Foto: Marco Borggreve

**DAVID ALLSOPP** durchlief die typische englische Sängerausbildung. Er begann als Chorknabe in Rochester und war „Choral Scholar“ des King's College Cambridge. Nach Ab-

schluss seines Studiums wechselte er an die Westminster Cathedral in London, ehe er den Sprung in die Selbstständigkeit wagte. Sein Repertoire umfasst die großen Bachpartien und Händels Oratorien. Eine enge Zusammenarbeit verbindet ihn mit Gruppen wie Tenebrae, Polyphony, dem Gabrieli Consort oder Gallicantus. Durch seinen Werdegang ist ihm die Musik des Mittelalters und der Renaissance ebenso vertraut wie die Musik moderner Komponisten. 2010 war er mit Arvo Pärts *Passio* zum ersten Mal Solist bei den Londoner Proms der BBC. Wichtige Konzerte waren u. a. der *Messiah* in der Frauenkirche Dresden und das Eröffnungskonzert der Londoner Händelfestspiele mit Händels Belshazzar. Eine erste Zusammenarbeit mit Wayne Marshall ergab sich in Straßburg mit Bernsteins *Chichester Psalms*. Er sang das Opernfragment *Genserico* bei den Händelfestspielen in Halle und wirkte zusammen mit dem Barockorchester Stuttgart bei den Schwetzingen Festspielen und in Aufnahmen des *Himmelfahrtsoratoriums* und in *Ein feste Burg* von Bach mit.



Foto: Canetty Clarke

Der in Berlin geborene Tenor **JAN KOBOW** hat sich seit seinem ersten Preis 1998 beim Leipziger

ger Bachwettbewerb insbesondere als Interpret von Barockmusik sowie als Solist in Barockopernproduktionen international einen Namen gemacht .

Er hat neun Soloalben aufgenommen und bei rund 100 CD-Aufnahmen mitgewirkt, darunter mehrfach bei Repertoirewerken wie Bachs *Weihnachtsoratorium*, *Johannes-Passion* und *h-Moll-Messe*. Seine Aufnahme als Evangelist der *Markuspassion* von Reinhard Keiser wurde mit dem Diapason d'or ausgezeichnet. Jan Kobow ist Gründungsmitglied des Vokalensembles Die Himmlische Cantorey. Mit Frieder Bernius arbeitet er, im Kammerchor Stuttgart und als Solist, schon seit 20 Jahren zusammen. In seinem Wohnsitz Schloss Seehaus ist er Gastgeber einer kleinen Konzertreihe und gibt sein sängerisches Wissen bei Meisterkursen weiter. Für seine künstlerischen Impulse wurde er 2016 mit der Auszeichnung „Künstler des Monats“ der Metropolregion Nürnberg geehrt.

Der deutsche Bariton **CHRISTIAN IMMLER** studierte an der Londoner Guildhall School bei Prof. Rudolf Piernay. 2001 erhielt er den

ersten Preis des Wettbewerbs Nadia et Lili Boulanger in Paris. In den letzten zehn Jahren begann Christian Immler eine intensive internationale Karriere. Bach, Händel, Mozart und Haydn sind große Konstanten seines Repertoires. Zahlreiche Konzerte mit international renommierten Dirigenten sowie Einladungen zu wichtigen Festivals bestimmen seinen Kalender. Die Freude an der szenischen Arbeit führt ihn regelmäßig auf die Bühne großer Opernhäuser. Als Liedsänger war Christian Immler Gast der Wigmore Hall, der Royal Festival Hall und der Frick Collection New York. Seine Partner waren dabei u.a. die Pianisten Helmut Deutsch und Gérard Wyss. Die erste Solo-CD *Modern Times* mit Helmut Deutsch wurde mit dem Diamant d'opéra und dem Diapason découverte gewürdigt. Mehr als 30 vielfach preisgekrönte Aufnahmen von Monteverdi bis Zemlinsky belegen seine breitgefächerte Arbeit. Mit Frieder Bernius verbindet ihn eine erfolgreiche Zusammenarbeit: 2016 ist ihre CD-Einspielung von Bachs *Matthäus-Passion* mit dem Supersonic pizzicato ausgezeichnet worden. Christian Immler ist Professor für Gesang an der Musikhochschule Lausanne/Fribourg.



Foto: Bernd Boettländer



Foto: Maier Artists

Der **KAMMERCHOR STUTTGART**, der in diesem Jahr sein 50. Gründungsjubiläum feiert, gilt als eines der besten Ensembles seiner Art. Seit seines Bestehens hat Frieder Bernius den Chor zu einer von Publikum und Presse gefeierten Ausnahmerecheinung geformt. Das Repertoire des Chores reicht vom 17. bis zum 21. Jahrhundert. Um Neue Musik haben Frieder Bernius und der Kammerchor Stuttgart sich mit vielen Uraufführungen verdient gemacht. „Kein Superlativ ist verschwendet, um diesen Chor zu rühmen“, schrieb die ZEIT. Als konkurrenzlos gelten die sängerische Brillanz, vollendete Intonationsreinheit und eine kaum zu übertreffende Plastizität der Textdeklamation. Seine weltweite Reputation dokumentieren wiederholte Einladungen zum Weltsymposium für Chormusik ebenso wie Tourneen nach Asien, Nord- und Südamerika. Seit 1984 ist das Spitzenensemble zudem alle zwei Jahre in Israel zu Gast. Im Rahmen der internationalen Kulturbeziehungen Baden-Württembergs gilt der Kammerchor Stuttgart als ein Aushängeschild seines Landes und führt als solches regelmäßig Kooperations- und Austauschprojekte mit Orchestern in Kanada, Polen und Ungarn durch.



Von den über 80 Schallplatten und CD-Einspielungen wurden viele mit dem Edison Klassiek oder dem Diapason d'or sowie dem Preis der Deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnet, so auch jüngst György Ligetis *Requiem*.

### Besetzung bei dieser Aufführung

**Sopran** Henriette Autenrieth, Sandra Bernius, Clemence Boullu, Karlina Cirule, Nina Eberl, Konstanze Fladt, Carolin Franke, Johanna Gauß, Kathrin Lorenzen, Aline Wilhelmy

**Alt** Philipp Cieslewicz, Friedemann Engelbert, Hana Katsenes, Elke Rutz, Adam Schilling, Ulrich Weller

**Tenor** David Geier, Jo Holzwarth, Henning Jensen, Oliver Kringel, Tobias Meyer

**Bass** Friedrich Hamel, Johannes Hill, Nicolas Ries, Adolph Seidel, Marcus Stäbler



Foto: Eichbichler

Das 1985 von Frieder Bernius gegründete **BAROCKORCHESTER STUTT GART** ist auf Musik des 18. Jahrhunderts spezialisiert. Die

Musiker sind freiberuflich tätig und arbeiten zum Teil schon seit Jahrzehnten regelmäßig mit Frieder Bernius zusammen. Sie gehören zu den führenden Vertretern der Historischen Aufführungspraxis und musizieren in dieser Formation ausschließlich auf Originalinstrumenten. In Zusammenarbeit mit dem von Frieder Bernius 1987 ins Leben gerufenen Festival Stuttgart Barock war das Orchester als Pionier für historisch informierte Aufführungen tätig. Ein Schwerpunkt im Repertoire ist die Wiederaufführung von Opern des 18. Jahrhunderts (Rameau, Jommelli, Naumann, Gluck) sowie die Ausgrabung musikhistorischer Schätze aus dem südwestdeutschen Raum (Kalliwoda, Knecht, Holzbauer). Von den CD-Produktionen des Barockorchesters Stuttgart bei Carus und Sony wurden viele mit Schallplattenpreisen ausgezeichnet, darunter Bachs *h-Moll Messe* und *Matthäus-Passion*, Mozarts *Requiem* sowie die Einspielung der Messen Jan Dismas Zelenkas.

### **Besetzung bei dieser Aufführung**

**Violine I** Daniel Sepec (KM), Stefanie Irgang, Martin Jopp, Konstanze Lerbs, Annette Schäfer-Teuffel, Claudia Schneider

**Violine II** Thomas Fleck, Margret Baumgartl, Christina Eychmüller, Miriam Risch-Graulich, Helmut Winkel

**Viola** Thomas Gehring, Annette Geiger, Andreas Gerhardus, Annette Schmidt

**Cello** Juris Teichmanis, Kristin King-Dom, Stefan Kraut

**Kontrabass** Tobias Lampelzammer, Christian Berghoff-Flüel

**Flöte** Susanne Kaiser, Christian Prader

**Oboe** Susanne Regel, Thomas Meraner, Maiwenn Nicolas

**Fagott** Barbara Meditz, Frank Forst

**Horn** Thomas Müller

**Trompete** Bob Farley, Christopher Pigram, John Hutchins

**Pauke** Peter Hartmann

**Orgel** Boris Kleiner

## FRIEDER BERNIUS

Die 2009 an Frieder Bernius verliehene Bach-Medaille der Stadt Leipzig ist Ausdruck der Anerkennung für eine jahrzehntelange Beschäftigung mit dem Werk Johann Sebastian Bachs. Begonnen hat diese im Elternhaus, einem Pfarrhaus, das ihm schon früh einen Zugang zu Bachs Orgelmusik, seinen Violin- und Chorwerken ermöglichte. Als Student an der Stuttgarter Musikhochschule geriet er zunächst in den Sog der „romantischen“ Bachpflege der Stadt, doch durch Impulse von Hans Grischkat sowie durch Begegnungen mit Interpreten außerhalb Deutschlands begann eine bis heute andauernde Auseinandersetzung mit dem historischen Interpretationsansatz. Die Gründung eines eigenen Barockorchesters im Jahre 1985 und die Etablierung der „Internationalen Festtage Alter Musik“ (1987, seit 2004 „Festival Stuttgart Barock“) weisen ihn als Pionier historischer Aufführungspraxis aus. Seither war er bei vielen renommierten europäischen Festivals zu Gast und hat neben etwa 80 Kantaten vor allem Bachs *Motetten*, die *h-Moll-Messe* und die *Matthäus-Passion* aufgeführt (Salzburg, Wien, Brügge, Madrid, Paris, Barcelona oder München). Für seine Einspielungen der Werke Bachs bei SonyClassical und Carus erhielt er zahlreiche internationale Schallplattenpreise, u. a. den Edison für die *weltlichen Kantaten*, den Gramophone Editor's choice für die *h-Moll-Messe* und den Deutschen Schallplattenpreis für das *Osteroratorium*. Im März 2016 erschien eine Einspielung von Johann Sebastian Bachs *Matthäus-Passion*, welche mit dem Supersonic pizzicato ausgezeichnet wurde, und jüngst Bachs *Missa in g BWV 235* und seine Kantate BWV 80 *Ein feste Burg*.



Foto: Gudrun Bublitz

Seit 50 Jahren prägt Frieder Bernius die internationale Musikszene nachhaltig durch wegweisende Interpretationen. Seine Arbeit findet größte Anerkennung insbesondere durch die Unwechselbarkeit seines klanglichen Personalstils, seine Neugier auf vernachlässigte und neue Partituren, das Hinterfragen interpretatorischer Traditionen. Als Gründer und Leiter des Kammerchors Stuttgart, des Barockorchesters Stuttgart, der Hofkapelle Stuttgart sowie der Klassischen Philharmonie Stuttgart ist er darüber hinaus für seine stillichere Vielseitigkeit bekannt. Ob Vokalwerke von Monteverdi, Bach, Händel, Mozart, Beethoven, Fauré und Ligeti, Schauspielmusiken von Mendelssohn oder Sinfonien von Haydn, Burgmüller und Schubert – stets zielt seine Arbeit auf einen am Originalklangideal orientierten, zugleich persönlichen Ton. Wiederentdeckungen von Opern des 18. Jahrhunderts widmet er sich ebenso wie Uraufführungen zeitgenössischer Kompositionen. Er hat sich zudem um eine Neubewertung vor allem von Komponisten aus dem südwestdeutschen Raum durch Erstaufführungen von u.a. Jommelli, Knecht,

Zumsteeg, Kalliwoda oder Lindpaintner verdient gemacht. Diese Entdeckungen auf CD zu dokumentieren, war ihm ebenso wichtig wie Einspielungen in historischer Aufführungspraxis.

Konzertreisen führten Frieder Bernius zu allen wichtigen internationalen Festivals. Mehrere Male leitete er den Weltjugendchor, viermal gastierte er bei den Weltsymposien für Chormusik und regelmäßig arbeitet er mit den nationalen Jugendchören der Schweiz, Frankreichs und Italiens. Als Gastdirigent leitete er Orchester wie die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen, das London Philharmonic Orchestra, das Stuttgarter Kammerorchester sowie die Streicherakademie Bozen.

40 seiner 100 CDs sind mit internationalen Schallplattenpreisen ausgezeichnet worden, so

dem Choc du Monde de la musique und dem Edison Klassiek für seine Schütz- und Bach-Einspielungen, dem Diapason d'Or de l'année für das Requiem von Mozart oder vielen Preisen der deutschen Schallplattenkritik für seine Accappella-Einspielungen. Den International Classical Music Award hat er für die zwölfteilige Gesamteinspielung des geistlichen Vokalwerks Mendelssohns erhalten.

Frieder Bernius wurde für seine Verdienste um das deutsche Musikleben das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen. Er wurde mit der Verdienstmedaille des Landes Baden-Württemberg ausgezeichnet und erhielt den Preis der Europäischen Kirchenmusik Schwäbisch Gmünd sowie die Bach-Medaille der Stadt Leipzig.

# CD-Empfehlungen zum heutigen Konzert



JOHANN SEBASTIAN BACH

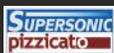
## Messe in h-Moll BWV 232

Bach | Taylor | Ullmann | Nolte

Kammerchor Stuttgart | Barockorchester Stuttgart

Frieder Bernius

„...Nicht nur Bach, auch Frieder Bernius, sein Kammerchor und das Barockorchester Stuttgart ziehen mit dieser Einspielung die Summe jahrzehntelanger Arbeit. Und das Ergebnis kann sich hören lassen. [...] Die Aufnahme erfreut durch einen außerordentlich homogenen Chorklang und ein mit Akribie musizierendes Barockorchester. [...] Frieder Bernius teilt seine Choristen und sein auf historischen Instrumenten spielendes Orchester und lässt es jubeln mit schlankem Ton, deutlichem Akzent und rhythmischer Perfektion.“ **HR2 CD-TIPP**



JOHANN SEBASTIAN BACH

## Matthäus-Passion BWV 244

Morrison | Harmsen | Lichdi | Immler | Harvey

Kammerchor Stuttgart | Barockorchester Stuttgart

Frieder Bernius

„... Was die Aufführung [...] aus der Vielzahl der Konkurrenz-aufnahmen heraushebt, ist ihre Ausgefeiltheit, die sich auf alle Details erstreckt - die Balance des Chorklangs, die vokale Artikulation [...]“ **STUTTGARTER ZEITUNG**

„Sein [Bernius'] Klang bleibt stets schlank, transparent, die Rhetorik ist affektiv, verinnerlicht. Sie fordert förmlich zum Nachdenken über das Gesagte und Gesungene heraus.“ **PIZZICATO**



JAN DISMAS ZELENKA

## Missa Votiva ZWV 12

Lunn | Taylor | Kaleschke | Bauer

Kammerchor Stuttgart | Barockorchester Stuttgart

Frieder Bernius

„...[...] Die Aufnahme besticht durch tänzerischen Schwung und strahlende Klangpracht, inniger Ausdruck blüht auf aus konzentrierter Ruhe. Die Dynamik ist fein gestaffelt, die Artikulation konsequent. Virtuoso bewegliche Chorstimmen, elastisch federnde Streicherpassagen und dazu betörende Bläserfarben tragen zu dieser überaus bereicherten Interpretation bei. [...]“

**FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG**

# Die jüngsten CD-Neuerscheinungen

JOSEPH HAYDN

## Stabat Mater Hob. XX<sup>bis</sup>

Wegener | Reinhold | Balzer | Noack

Kammerchor Stuttgart | Hofkapelle Stuttgart

Frieder Bernius

„[...] Frieder Bernius, sein Stuttgarter Kammerchor und die Hofkapelle Stuttgart betonen deutlich den intimen, lyrischen und damit den empfindsamen Charakter des Werkes[...]. Dank des umsichtigen Dirigats, der exzellenten Solisten, dem hervorragenden Chor und Orchester ein echter Hörgenuss.“ **WDR3 TONART**

Februar 2018



JOHANN SEBASTIAN BACH

## Ein feste Burg BWV 80

Missa in g BWV 235

Wegener | Allsopp | Hobbs | Harvey

Kammerchor Stuttgart | Barockorchester Stuttgart

Frieder Bernius

„...es [tut] gut, wenn sich in der großen Reformationsvermarktung auch echte Edelsteine finden wie diese CD [...] Was die Stuttgarter daraus machen, ist ein sanftes, heiteres Fließen, ohne Schärpen, abgehoben von der Erdschwere, transparent bis ins Detail und doch ein unverbrüchliches Ganzes: vokales Musizieren auf höchstem Niveau. So macht Reformation Spaß!“ **CHORZEIT**

Oktober 2017



GYÖRGY LIGETI

## Requiem, Lux aeterna

CLYTUS GOTTWALD

Chor-Arrangements von Werken von Ravel, Debussy und Mahler

Hierdeis | Morloc

Kammerchor Stuttgart | Danubia Orchestra Óbuda

Frieder Bernius

„...Es ist wieder eine sehr überzeugende CD geworden. Der Chor und sein Leiter – sie können es einfach! Der Chor klingt individuell, erkennbar, dazu ausgewogen, beweglich, schlank und lupenrein in der Intonation – auch bei diesen diffizilen Stücken!! Eine absolute Empfehlung“ **RADIO BERLIN BRANDENBURG**

August 2017



Alle verfügbaren CD-Einspielungen unserer Ensembles unter der Leitung von Frieder Bernius können Sie am CD-Stand mit kompetenter Beratung erwerben.



Foto: Wilhelm Betz

## Liebe Musikfreunde,

der Förderverein „Freunde des Musik Podium Stuttgart e. V.“ verbindet Kenner und Liebhaber anspruchsvoller Musik, die sich für die exzellente künstlerische Arbeit von Frieder Bernius und seinen Vokal- und Instrumentalensembles begeistern und engagieren.

Seien Sie willkommen, die unverwechselbaren Aufführungen gemeinsam mit Gleichgesinnten zu unterstützen. Wir würden uns sehr freuen, Sie bald in unserem Freundeskreis begrüßen zu dürfen!

Herzlichst

Cornelius Hauptmann  
Vorstandsvorsitzender

### **Freunde des Musik Podium Stuttgart e.V.**

Büchsenstraße 22 · 70174 Stuttgart · Fon 0711 239 139 0  
freunde@musikpodium.de

Der Jahresbeitrag beträgt 50,- Euro.  
Baden-Württembergische Bank  
IBAN DE 23 6005 0101 0002 4817 75  
BIC SOLADEST600

# Frieder Bernius · Kammerchor Stuttgart

## Große Kirchenwerke



**Johann Sebastian Bach**  
**Matthäus-Passion**  
Deluxe Edition: 3 SACDs  
■ Carus 83.286  
3 CDs  
■ Carus 83.285

Ausgezeichnet mit dem  
Pizzicato Supersonic Award

[www.carus-verlag.com](http://www.carus-verlag.com)



**Wolfgang Amadeus**  
**Mozart**  
**Missa in c KV 427**  
(Fassung Bernius/Wolf)  
■ Carus 83.284

*Das klingende Ergebnis ist hinreißend ... auch  
wegen der Einheit von Edition und Interpretation. ...  
Ein kleines Chorwunder.*  
Stuttgarter Zeitung



**Joseph Haydn**  
**STABAT MATER**  
Hob. XX  
■ Carus 83.281

NEU

 Carus

## Impressum

### Kontakt

Musik Podium Stuttgart e. V.  
Büchsenstr. 22 | 70174 Stuttgart  
Telefon: 0 711 239 139 0  
[info@musikpodium.de](mailto:info@musikpodium.de)  
[www.musikpodium.de](http://www.musikpodium.de)

### Künstlerische Leitung

Frieder Bernius

### Redaktion Grafikdesign

Birgit Meilchen  
Jutta Ludwig-Kirn  
Bernd Allgeier (Titel)

Das Musik Podium Stuttgart dankt seinen institutionellen Förderern

 STUTTGART



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

*Sichern Sie sich jetzt  
Ihre Festivalkarte*

# FESTIVAL Stuttgart Barock 2018

## 19. bis 22. April 2018

**EKSTASE HÖREN Julia Lezhneva** ARTIST IN RESIDENCE

19. APRIL 2018 | 20 UHR | LEONHARDSKIRCHE

---

### Glaubensekstase

Jan Dismas Zelenka **Missa Sancti Josephi** ZWV 14 | Johann Sebastian **Bach Missa in g** BWV 235  
**Julia Lezhneva** SOPRAN | Daniel Taylor ALTUS | Tilman Lichdi TENOR | Jonathan Sells BASS  
Kammerchor Stuttgart | Barockorchester Stuttgart | Frieder Bernius LEITUNG

20. APRIL 2018 | 20.30 UHR | DOMKIRCHE ST. EBERHARD

---

### Flämische Polyphonie

Huelgas Ensemble | Paul van Nevel LEITUNG

21. APRIL 2018 | 19 UHR | NEUES SCHLOSS, WEISSER SAAL

---

### Stylus phantasticus

Daniel Sepec VIOLINE | Hille Perl GAMBE  
Lee Santana THEORBE | Michael Behringer ORGEL

21. APRIL 2018 | 22 UHR | HOSPITALKIRCHE

---

### Gesänge der mittelalterlichen Troubadours

Hana Blažiková und Barbora Kabátková SOPRAN, HARFE

22. APRIL 2018 | 11 UHR | ALTES SCHLOSS, VORTRAGSSAAL

---

### Ich zerschmelz in lauter Wonne

Musikalische Lesung mit Rudolf Guckelsberger und Studierenden der Musikhochschule Stuttgart

22. APRIL 2018 | 16 UHR | NEUES SCHLOSS, WEISSER SAAL

---

### Primadonna des Barock

**Julia Lezhneva** SOPRAN | La Voce Strumentale | Dmitry Sinkovsky LEITUNG

Kartenvorverkauf: 0711 239 139 0 | [karten@musikpodium.de](mailto:karten@musikpodium.de) | [www.musikpodium.de](http://www.musikpodium.de)